



# INKLUSION

Impulse für eine  
einladende  
Pfarrgemeinde

# VORWORT

Gott hat jeden Menschen so geschaffen, wie er ist, und er liebt jeden Menschen so, wie er ist. Wir alle sind Geschöpfe Gottes. Kein Mensch kann und muss perfekt sein. Jede/r hat eine Vielzahl von Fähigkeiten und erlebt seine/ihre Grenzen. Mit Respekt, Achtung und oft auch Trauer nehmen wir die Begrenzungen an, die wir bei uns selber und bei anderen wahrnehmen. In der Gemeinschaft können und sollen wir einander unterstützen, wo wir Hilfe brauchen. So wissen wir uns geschwisterlich verbunden und leben das, was Inklusion meint: Jede/r hat hier Raum und ist hineingenommen in ein größeres Ganzes. Jede/r kann, darf und soll auf je eigene Art leben und so Gemeinschaft mitgestalten.

Mit dieser kleinen Broschüre wollen wir zum großen Thema der Inklusion in der Pfarrgemeinde Anstoß geben. Wir möchten mit einzelnen Beispielen und Karikaturen anregen und ermutigen, die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten als Bereicherung wahrzunehmen. Wir wollen sensibilisieren, achtsam mit den Fähigkeiten und den Begrenzungen menschlichen Lebens umzugehen. Wenn sich auch nur ein Mensch in der Pfarrgemeinde herzlicher angenommen fühlt und aktiv am Pfarrleben teilnehmen kann, haben sich unsere Arbeit und Ihre Lektüre der Broschüre gelohnt.

Lassen Sie sich einladen, den einen oder anderen Gedanken aufzugreifen und für die Umsetzung in der Pfarrgemeinde Verbündete zu suchen.

Danken möchte ich dem Cartoonisten Phil Hubbe, in dessen Zeichnungen auch seine Erfahrungen als Rollstuhlfahrer einfließen, und dem Diözesanrat der Erzdiözese München-Freising, der uns seine Broschüre als Vorlage zur Verfügung gestellt hat.

Allen, die sich für eine einladende Pfarrgemeinde einsetzen, wünsche ich gute Ideen, Freude an der Umsetzung der Inklusion und Gottes Segen!



Mag. Anton Rosenzopf-Jank

Beauftragter der ARGE der Seelsorgeamtsleiter/-innen Österreichs für den Bereich „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Mag. Georg Haab, Mag. Ewald Mussi, Mag.<sup>a</sup> Brigitte Niedermaier, Mag. Anton Rosenzopf-Jank, Mag.<sup>a</sup> Renate Trauner.

Als Grundlage diente die Broschüre „Inklusion! Illusion? Impulse für eine einladende Gemeinde“ des Diözesanrates der Katholikinnen und Katholiken der Erzdiözese München und Freising aus dem Jahr 2014. Wir danken allen, die darüber hinaus an der Erstellung mitgewirkt haben.

**Impressum:**

Arbeitsgemeinschaft „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“

Bischöfliches Seelsorgeamt

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

T: 0463/58 77-21 28

M: anton.rosenzopf-jank@kath-kirche-kaernten.at

**Zeichnungen:** Phil Hubbe

Zweite, überarbeitete Auflage (2018)

# Wir sind alle gleich – wir sind alle verschieden!

## Unser Bild vom Menschen

Für uns Christen und Christinnen ist jeder Mensch ein Ebenbild Gottes (Gen 1,31). Deshalb haben alle Menschen in jeder Phase ihres Lebens eine absolute Würde. Insofern sind wir alle gleich; denn diese Würde ist nicht abhängig davon, ob ein Mensch z. B. gesund, krank, in irgendeiner Weise behindert ist oder am Rande steht. Zugleich ist jeder Mensch auf Grund seiner individuellen Prägungen einmalig und unterscheidet sich von allen anderen Menschen.

## Was heißt Inklusion?

Die Unterschiedlichkeit von Menschen zeigt sich an Begabungen genauso wie an Beeinträchtigungen oder Behinderungen; verschieden sind Menschen z. B. auch aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Lebensentwürfe, ihres Alters, ihrer ökonomischen Lebenssituation, ihrer kulturellen Hintergründe oder ihrer religiösen Einstellung. Alle Menschen haben das Recht auf selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Inklusion bedeutet, Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit als normal zu sehen und wertzuschätzen. Dafür braucht es entsprechende Rahmenbedingungen.



## Die Rechte von Menschen mit Behinderungen

In Österreich ist seit 2008 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft. Damit ist ein Paradigmenwechsel vollzogen: vom traditionellen Fürsorgegedanken hin zur vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft. Pfarrgemeinden haben diesbezüglich eine Vorbildwirkung. Diese Broschüre will dazu anregen, sich in die Situation von Menschen mit Beeinträchtigungen hineinzudenken und zu fragen: Wie können wir Bedingungen schaffen, dass alle Menschen voll am Leben teilhaben und dieses bereichern können?

## Was brauchst du?

Orientieren wir uns an Jesus, der Menschen wie den blinden Bartimäus gefragt hat: „Was brauchst du?“ (Mk 10,46 ff.). Das ist uns Vorbild und Auftrag.



Beispiel:  
**ACHTSAME  
PFARRGEMEINDE**



## So setzen Sie Signale für eine inklusive Gemeinde:

- Die Menschen haben ein aufmerksames, liebevolles Auge für jede einzelne Person.
- Ein Besuchsdienst pflegt Kontakte zu Menschen, die nicht mehr in die Pfarre oder Kirche kommen können.
- Bei Veranstaltungen wird ein Fahrtendienst angeboten.
- „Patenschaften“ innerhalb der Pfarrgemeinde helfen bei Erledigungen des Alltags.
- Der Zugang zu Kirche und Pfarrzentrum ist durch eine Rampe oder einen Aufzug möglich.
- Eine Induktionsschleife unterstützt Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung.
- Verlautbarungen, Gottesdienstplan und Gotteslob liegen in Großdruck auf.
- Ein Beitrag im Pfarrbrief ist in „Leichter Sprache“ ([www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org)) verfasst.
- In der Gemeinde ist bekannt, dass Kinder mit Behinderungen im Pfarrkindergarten aufgenommen werden.
- In der Pfarre sind auf Anfrage Hostien für Menschen mit Zöliakie bereitgestellt.
- ...

Beispiel:  
**KINDER,  
JUGEND,  
FAMILIE**





## So setzen Sie Signale für eine inklusive Kinder-, Jugend- und Familienarbeit:

- In Gruppenstunden sind Kinder unabhängig von Nationalität und Religion willkommen.
- Verantwortliche in der Jugendarbeit kümmern sich um Jugendliche mit herausforderndem Verhalten.
- Der autistische Bub nimmt an der gemeinsamen Vorbereitung zur Erstkommunion teil.
- Die Ministrantin hat an ihrem Rollstuhl eine Halterung für den Leuchter, die von der Pfarre finanziert wurde.
- Der Jugendliche klopft seinem gehörlosen Freund leicht auf die Schulter und wendet ihm beim Reden sein Gesicht zu.
- Die blinde Jugendliche kann bei Gruppenstunden dabei sein, weil die anderen sie abwechselnd begleiten.
- Familien in Armutslagen können mit finanzieller Unterstützung am Familienwochenende teilnehmen.
- Eltern von Kindern mit Behinderungen finden im Seelsorgeteam Gesprächsmöglichkeit.
- Die alleinerziehende Mutter nimmt mit ihren Kindern am Pfarrausflug teil.
- Paare, die ein Kind mit Down-Syndrom erwarten, finden Verständnis und Unterstützung.
- Die Pfarre gibt Auskunft, wo inklusive Freizeitangebote sind.
- Bei Bedarf wird ein Gebärdendolmetsch für Elternabende organisiert.
- ...

Beispiel:  
**ERWACHSENE**



## So setzen Sie Signale für eine inklusive Erwachsenenarbeit:

- Menschen, die sich in Lebensübergängen befinden, hat die Seelsorgerin besonders im Blick.
- Der Mann im Rollstuhl nimmt an der Wallfahrt teil.
- Die Frauen und Männer der Caritas-Wohngemeinschaft werden zu Pfarrveranstaltungen persönlich eingeladen.
- Menschen mit Migrationshintergrund stehen die Räume der Pfarre für Sprachkurse, Kochkurse usw. zur Verfügung.
- Eltern von Kindern mit Behinderungen finden in der Pfarre Austauschmöglichkeit und Unterstützung.
- Die Situation von Menschen, welche arbeitslos sind, wird wahrgenommen und zum Thema gemacht.
- Menschen, deren Lebenspläne durch Gewalt, Krankheit, Alkohol, Betrug und Katastrophen durchkreuzt werden, finden in der Pfarre Ansprechpersonen.
- Zum Lippenabsehen sprechen Sie mit der gehörlosen Frau in kurzen Sätzen.
- Die persönliche Assistentin wird zum Bildungsvortrag mit eingeladen und hat freien Eintritt.
- ...

# Beispiel: ÄLTERE MENSCHEN



## So setzen Sie Signale für eine inklusive Seniorenarbeit:

- Beim Seniorennachmittag kommt beim Sitztanz nicht nur die Frau im Rollstuhl in Bewegung.
- Beim wöchentlichen Erzählcafé bringt sich auch der sehbehinderte Witwer ein.
- Der Mann mit Demenz findet Verständnis und freundliche Aufnahme in der Spielrunde.
- Die pflegenden Angehörigen erhalten beim regelmäßigen Treffen in der Pfarre hilfreiche Informationen.
- Die Pensionistin besucht wöchentlich die bettlägerige Frau und liest ihr aus der Kirchenzeitung vor.
- Die Frau mit Hörgerät versteht die klar und deutlich gesprochene Predigt.
- Die 24-Stunden-Pflegerinnen tauschen sich bei einer Kaffeerrunde aus.
- Eine alte Frau erzählt zum wiederholten Mal dieselbe Geschichte, und die Zuhörenden wenden sich ihr dennoch aufmerksam und wertschätzend zu.
- ...

# Beispiel: EHREN- AMTLICHE MITARBEIT



## So setzen Sie Signale für eine inklusive ehrenamtliche Mitarbeit:

- Die blinde Lektorin hat einen festen Platz im Lektorenplan.
- Die Frau im Rollstuhl telefoniert täglich mit der alleinstehenden Frau in der Nachbarschaft.
- Die Jugendliche mit Down-Syndrom singt im Chor mit und wird von Kirchenmusiker und Chormitgliedern unterstützt.
- Der erwachsene junge Mann mit Lernschwierigkeiten und ausgezeichnetem Rhythmusgefühl spielt beim Familiengottesdienst die Trommel.
- Der Mann mit Depressionen hilft beim Sommerfest.
- Der gehbehinderte pensionierte Lehrer ist eine große Stütze bei der Hausaufgabenbetreuung für Kinder.
- Die Seniorin mit Computerkenntnissen arbeitet im Homepage-Team der Pfarre mit.
- ...

## Kontaktadressen und Links (Stand: Oktober 2018)

**Diözese Eisenstadt:** Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigung,

T: 02682/777-242; M: [beeintraechtigung@martinus.at](mailto:beeintraechtigung@martinus.at)

**Diözese Feldkirch:** Pastoralamt, EthikCenter

T: 05522/34 85 221; M: [christine.vonblon@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:christine.vonblon@kath-kirche-vorarlberg.at)

**Diözese Graz-Seckau:** Pastoralamt,

T: 0316/80 41-113, M: [pastoralamt@graz-seckau.at](mailto:pastoralamt@graz-seckau.at)

**Diözese Gurk-Klagenfurt:** Seelsorge für Menschen mit Behinderungen,

T: 0463/58 77-21 28 ; M: [behindertenseelsorge@kath-kirche-kaernten.at](mailto:behindertenseelsorge@kath-kirche-kaernten.at)

**Diözese Innsbruck:** ARGE Barrierefreie Kirche,

T: 0512/22 30-4301; M: [familienreferat@dibk.at](mailto:familienreferat@dibk.at)

**Diözese Linz:** Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung,

T: 0732/76 10-35 36; M: [SeelsorgeMenschenmitBehinderung@dioezese-linz.at](mailto:SeelsorgeMenschenmitBehinderung@dioezese-linz.at)

**Erzdiözese Salzburg:** Seelsorge mit Menschen mit Behinderungen;

T: 0662/80 47-23 76; M: [barbara.schubert@seelsorge.kirchen.net](mailto:barbara.schubert@seelsorge.kirchen.net)

**Diözese St. Pölten:** Pastorale Dienste; Bereich Pfarre und Spiritualität;

T: 02742/324-33 30, M: [pfarre.spirit@kirche.at](mailto:pfarre.spirit@kirche.at)

**Erzdiözese Wien:** Seelsorge für Menschen mit Behinderung;

T: 01/515 52-33 08; M: [behindertenseelsorge@edw.or.at](mailto:behindertenseelsorge@edw.or.at)

**[www.behindertenseelsorge.at](http://www.behindertenseelsorge.at)** – Seelsorge für Menschen mit Behinderung (Wien)

**[www.blindenapostolat.at](http://www.blindenapostolat.at)** – Blindenapostolat Österreich

**[www.evangelium-in-leichter-sprache.de](http://www.evangelium-in-leichter-sprache.de)** – Sonntagsevangelien in Leichter Sprache

**[www.gehoerloseseelsorge.at](http://www.gehoerloseseelsorge.at)** – Gehörlosenseelsorge

**[www.schattenundlicht.at](http://www.schattenundlicht.at)** – Schatten & Licht, Zeitschrift für Menschen mit Behinderung, ihre Familien und Freunde



Postadressen, Websites und Links:

**[www.pastoral.at](http://www.pastoral.at)**

*Arbeitsgemeinschaft*

*Seelsorge für Menschen mit Behinderung*

